

## Stigma und Entstigmatisierung aus gesellschaftspolitischer Sicht

Impulsreferat von Claudia Sorger - Netzwerktreffen Entstigmatisierung, 13.2.2004

### Was ist Stigmatisierung?

Stigmatisierung bezeichnet die Zuschreibung eines Merkmals auf eine Person, das von der Gesellschaft negativ bewertet wird und sich für den einzelnen Menschen negativ auswirkt. Beispiele: Behinderungen, psychische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit, abweichendes sexuelles Verhalten

Stigmatisierungen knüpfen bei sichtbaren oder unsichtbaren Merkmalen von Personen an. Dabei handelt es sich um Merkmale, die in irgendeiner Weise von der Mehrheit abweichen, wie etwa körperliche Besonderheiten (z.B. Behinderungen), wie eine Gruppenzugehörigkeit (z.B. die Mitgliedschaft in einer Sekte) oder ein Verhalten (z.B. der Verstoß gegen eine geltende Norm).

### Wie wirkt Stigmatisierung?

- Das vorhandene Merkmal wird in negativer Weise definiert.
- Über das Merkmal hinaus werden der Person weitere negative Eigenschaften zugeschrieben, die mit dem tatsächlich vorhandenen Merkmal objektiv nichts zu tun haben.
- Es findet eine Übertragung von einem Merkmal auf die gesamte Person in allen sozialen Bezügen statt. Das Stigma wird zu einem Hauptstatus, der die Stellung einer Person in der Gesellschaft und den Umgang anderer Menschen mit ihr bestimmt.

Von entscheidender Bedeutung für Stigmatisierungs- und Ausgliederungsprozesse ist die Macht, über die Stigmatisierer und Stigmatisierte verfügen. Stigmatisierungen sind gegenüber Gruppen, die über wenig Macht verfügen, leichter durchzusetzen als gegen Gruppen mit großer Macht. Es ist davon auszugehen, dass Stigmatisierungen besonders häufig und ausgeprägt in Gesellschaften auftreten, die entweder auf den Prinzipien der individuellen Leistung und Konkurrenz beruhen und/oder in denen starke Spannungen zwischen gesellschaftlichen Gruppen bestehen.

#### Die Folgen der Stigmatisierung finden auf drei Ebenen statt:

- auf Ebene der Teilhabe des Individuums an der Gesellschaft
- auf Ebene der Interaktion mit Nicht-Stigmatisierten
- auf Ebene der Veränderung der Person in ihrer Identität

Eine häufige Folge von Typisierungen und daraus resultierenden Benachteiligungen ist, dass die Erwartungen die an Stigmatisierte herangetragen werden, schließlich von diesen selbst übernommen werden. Es kommt zu einer entsprechenden Identitätsveränderung und zur Übernahme einer Abwechler-Rolle. Die veränderte Selbstdefinition als Resultat der Fremddefinition erzeugt und stabilisiert ihrerseits Verhaltensweisen, die die vorweg gefällten Erwartungen zu bestätigen scheinen.

Stigmatisierung unterliegt kulturelle Unterschiede und historischen Veränderungen. Ein stigmatisierendes Merkmal kann in einem anderen Kulturkreis eine völlig andere Bedeutung haben. Ein Merkmal, das vor einigen Jahrzehnten Stigmatisierung bedeutet hat, kann heute keine oder wesentlich geringer stigmatisierende Wirkung haben.

**→ Stigmatisierung ist nicht festgeschrieben, sie unterliegt Veränderungen und kann daher auch beeinflusst werden.**

## Welche Funktion hat Stigmatisierung?

Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene:

- Stigmata regulieren den sozialen Umgang zwischen den Gruppen der Gesellschaft, insbesondere zwischen Majoritäten und Minoritäten. Dazu gehört auch der Zugang zu knappen Gütern wie Berufschancen, bestimmter Status etc.
- Stigmatisierungen können die Funktion einer Systemstabilisierung haben. Sie kanalisieren Frustrationen, indem sie auf machtlose „Sündenböcke“ abgeleitet werden, denen man die Schuld an einer negativen Entwicklung zuweisen kann. Stigmatisierungen lenken so von der Aufdeckung und Beseitigung gesellschaftlicher Missstände ab.
- Stigmatisierungen verstärken die Normkonformität der Nicht-Stigmatisierten. Sie belohnen Normtreue, indem Kontrastgruppen geschaffen werden, von denen sich die „Normalen“ vorteilhaft abheben. Ohne Stigmatisierte wäre es kein Vorteil, „normal“ zu sein.
- Stigmatisierungen haben eine Herrschaftsfunktion. Sie können ein Instrument zur Unterdrückung von Gruppen sein, deren wirtschaftliche oder politische Konkurrenz man verhindern will oder die man aus anderen Gründen von der gesellschaftlichen Teilhabe ausschließen will.

## Stigmatisierung von Erwerbslosen / Stigmatisierung am Arbeitsmarkt:

Arbeitslosigkeit eignet sich perfekt zur politischen Instrumentalisierung von Neid und gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Dem Merkmal Arbeitslosigkeit werden Merkmale zugeschrieben, die in keinem objektiven Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit stehen wie „Sozialschmarotzer“, „arbeitsfaul“, „soziale Hängematte“ etc.

Daraus werden gesellschaftliche Folgen abgeleitet, die andere Personengruppen betreffen, wie beispielsweise der „Missbrauch von Steuergeldern“.

## Wie kann eine Entstigmatisierung erreicht werden?

Beispiele für Anti-Stigma-Kampagnen:

- Ant-Stigma-Kampagnen der World Psychiatric Association (WPA)
- Kampagne gegen Stigmatisierung von Behinderten der Caritas: „Behindert ist, wer behindert wird.“
- Sozialhilfe-Kampagne der Salzburger Landesregierung

---

Quellen:

Goffman, Erving: Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität. Frankfurt am Main 1975 (im Original erschienen 1963)

Brusten, Manfred / Hohmeier, Jürgen (Hrsg.): Stigmatisierung 1+2. Zur Produktion gesellschaftlicher Randgruppen. Darmstadt 1975

Oschmansky, Frank / Kull, Silke / Schmid, Günther: Faule Arbeitslose? Politische Konjunkturen einer Debatte. Berlin 2001

Zilian, H.G.: „Wehe den Besiegten!“ – Arbeitslosigkeit in der gespaltenen Gesellschaft. Vortrag vom 19.11.2002